Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 21-22

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

selige Krieg die Steinschleuder und andere Waffen wieder zu Ehren gezogen hat. Man muß den Kindern zeigen, wie die Natur sich selbst hilft, indem sie z. B. in einem Mäusejahr zur Vernichtung derselben viele Mäusebussarde und Turmfalken in der betroffenen Gegend erscheinen läßt. Indem man die Kinder für Vogel- und Naturschutz begeistert, lernen sie die Grausamkeit und Dummheit des Massenmordes verabscheuen. Kinder sind vernünftig und finden rasch erläuternde Beispiele. Sie sehen Scharen von Haussperlingen in den Kornfeldern einfallen. Sie wissen aber nicht, bis sie es selber beobachtet haben, daß diese Vögel ihre Jungen (so gut wie andere Vögel) mit Millionen von Raupen und Insekten füttern, von denen sehr viele Kornschädlinge sind. Ein Bekannter, der die Schädlinge in Zuckerrübenfeldern studierte, fand eine große Menge toter Krähen, die erlegt worden waren, weil man sie für die Feinde der jungen Pflänzchen hielt. Am Rande des Feldes entdeckte er zahllose Krähengewölle, die einzig und allein aus Drahtwürmern bestanden, welche die Krähen aus der Ackererde gezogen hatten ! Die Wissenschaftler und die landwirtschaftlichen Vereine sind darin einig, daß wir noch viel zu wenig wissen über die Selbsthilfe der Natur. Es ist ein grober Fehler, wenn wir ein Tier als absolut schädlich oder nützlich taxieren. Kein Erzieher sollte im Kinde den Gedanken erwecken, daß dieses oder jenes Tier getötet werden sollte, weil man annehme, daß es der Menschheit Schaden zufüge. Die Kinder müssen dazu erzogen werden, zu allen Jahreszeiten zu beobachten.

Das wahre Ziel des Naturkundeunterrichtes sei, Ehrfurcht und Bewunderung zu wecken !

Schweizerischer Naturschutz

Das Augustheft der Schweizerischen Monatsschrift « Du » aus dem Verlag Conzett & Huber, Zürich, ist dem schweizerischen Naturschutz gewidmet. Eine Reihe ausgezeichneter Mitarbeiter haben sich mit der Redaktion in den Dienst der großen Sache gestellt. Bundesrat Etter hat dem Heft ein Geleitwort mitgegeben. Liz. Ph. Schmidt schreibt einführend über « Das Recht der Wehrlosen ». Mit seinen Worten ruft er die helfende Liebe auf, welche nicht für die Menschen allein da sei, sondern auch für das Leben der Natur, in den Wäldern, den Mooren, in den Wassern, auf den Bergen, das keinen Anwalt mehr findet als eine Handvoll Idealisten. Dr. A. Nadig schildert die Geschichte des Schweizerischen Nationalparkes; Dr. Emil Bächler erzählt vom Schicksal des Steinwildes und wie vorbildliche Männer das schon Verlorene für unsere Berge wieder gewannen. Tiergärten sind Helfer und Ergänzung des Naturschutzes, dies legt Dr. H. Hediger dar. Planung ist das Wort des Tages; aber die « Grenzen der Planung » lehrt Prof. Dr. A. U. Däniker uns bedenken. B. Schocher legt sein Wort für die letzten Adler ein; Ständerat Wahlen antwortet einem Kritiker; Prof. W. Vischer schreibt zur Geschichte der Naturschutzbewegung; Dr. W. Knopfli erzählt von den Bedrängnissen der Vögel inmitten unserer wandelvollen Kulturlandschaft.

Das sehr schöne Heft, das uns zur Ehrfurcht vor der Natur aufruft, wird jedem Freude machen, der es in die Hand nimmt. Das « Du »-Heft ist in allen Buchhandlungen, Kiosken oder vom Verlag Conzett & Huber, Zürich, zum Preise von Fr. 2.50 zu beziehen.

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Lina Schips-Lienert : Die Lichter. Roman. 460 Seiten. In Ganzleinen gebunden Fr. 11.80 plus Wust. Verlag Waldstatt, Einsiedeln.

Das Buch führt uns mitten hinein in das vielgestaltige, engumgrenzte und zugleich weltweite atmende, reichpulsierende Leben Einsiedelns vor nahezu einem halben Jahrhundert und damit in das Elternhaus der Dichterin. Die Mutter, die noch blutjung ihren

Gatten verliert und mit ihren sieben unmündigen Kindern und dem Geschäft, der Wachsbleiche, nun allein bleibt, steht im Mittelpunkt des Geschehens. Damit führt uns die Dichterin aber auch über das rein Autobiographische hinaus in die Sphäre des Existenzkampfes der Frau überhaupt, die Wege sucht, findet, irrt und fehlgeht, immer aber erfüllt von der nie versiegenden Liebe zu ihren Kindern.

Das Buch ist ein groß angelegtes Kultur- und Familiengemälde, unmöglich in wenigen Sätzen zu zeichnen und damit zu zeigen, wie reich der Strom des Lebens darin fließt, wie sich Leben und Tod, Liebe und Haß, Echtheit und Schein, Glanz und Not, Opfermut, Tatkraft, Treue und Liebe darin die Hand reichen und das Ganze zu einem ergreifenden Abbild des Menschenlebens zusammenfügen, wie das Leben in Wirklichkeit ist — ja, mehr, wie es nur an einem Ort sich auswirken konnte, wo ein Stück Schweizererde mit seinen eigenwilligen Bewohnern die große, weite Welt empfängt. Das gibt diesem menschlich wahren und warmen Buche einen Rahmen, der ein unwiederbringliches Stück glanzvolle, bunte Vergangenheit, ein Stück Kulturgeschichte der Waldstatt Einsiedeln in sich schließt. *M.*

T. Treichler-Petua : Jürg. Ein Bericht. 422 Seiten. Morgarten-Verlag AG., Zürich.

Es ist ein sehr ausführlicher Bericht über einen der häufigsten Erziehungskonflikte, der ausbricht, wenn Kind und Eltern verschiedener Meinung über die Berufswahl sind und jeder Teil mit Hartnäckigkeit sein Ziel verfolgt. Der starke Wille eines Bauernsohnes, in der Stadt sein Auskommen zu finden, prallt mit dem sehnlichsten Wunsche seiner Eltern, ihn als Erben auf dem Bauerngut werken zu sehen, zusammen. Endgültiges Auseinandergehen kann immer wieder vermieden werden durch das schlichtende Eingreifen eines lebenserfahrenen, gütigen Menschen, in dem unschwer der als Pädagoge sehr geschätzte Verfasser zu erkennen ist. Seine durch reife Erfahrung befruchtete Gestaltung des Problems wird den Helfer im Lehrenden wecken. *—g.*

Beth Akerhielm : Das grüne Bataillon. Verlag Huber & Co., AG., Frauenfeld. Preis Fr. 9.

Der Roman der schwedischen Dichterin hat in ihrer Heimat viel Anerkennung gefunden und verdient, auch bei uns beachtet und gelesen zu werden. Der Verlag Huber & Co. hat durch treffliche Übersetzung und schöne Ausstattung alles getan, um dem Buche einen Leserkreis in der Schweiz zu verschaffen, wo ja heute die Gedanken vieler gerne in den Norden wandern.

Sowohl der Ort der Handlung, Schweden, als auch die Zeit, Anfang des letzten Jahrhunderts, erregen unser Interesse, veranlassen sie doch immer wieder Vergleiche mit der Gegenwart. Die Erlebnisse einer Gutsbesitzersfamilie auf einem mittelschwedischen Herrenhof sind eng verflochten mit dem betrüblichen Schicksal des Landes um 1808. Vaterlandsliebe verbindet die junge Tochter des Gutsherren mit dem seltsamen Major des grünen Bataillons, und die stille Tragik ihrer Liebe läßt sich nicht trennen von dem Geschick ihres Volkes. Mit großem Feingefühl und schwedischer Zurückhaltung erzählt uns die Dichterin von dieser unerfüllbaren Liebe, schildert poetisch die Natur des schönen Landes, berichtet voll Mitgefühl von den Mühsalen der Bauern und Soldaten, läßt uns teilnehmen an der kultivierten Lebensweise der Städter und Gutsherren. Diese edle Menschlichkeit ergreift uns und wird jedem Leser den Roman lieb und wert machen, ob er nun dem Geschichtlichen mehr oder weniger Bedeutung beimißt. Und was die Dichterin die junge Christina vor mehr als hundert Jahren denken läßt, das hat sie uns, den Zeitgenossen, zu sagen : « Die Welt brauchte Liebe, jetzt mehr denn je. » *M. Wd.*

Genoveva Fox : Das Grenzermädchen. 234 Seiten. Gebunden Fr. 8.20, RM. 5.80. Schutzumschlag und 8 Bilder von J. M. Moll. Im Benziger-Verlag.

Dieses Buch, dem anscheinend Tagebuch-Aufzeichnungen einer Kanadierin des Jahres 1812 zugrunde liegen, liest sich in seiner reinen Unschuld froh machend, wie kaum ein in unserer Zeit geschriebenes. Vielleicht hat es den dichterischen Reiz nur einzig dieser jugendlichen Eigenschaft zu verdanken; zum mindesten begegnet man kaum einem Satz, dem man nachsagen müßte, daß ihm in einem schön sein wollenden Sinne bewußt nachgeholfen worden wäre. Die Lektüre wirkt vielmehr so, als habe man selber oder aber eine Vorfahrin sich in diesem kanadischen Grenzland befunden. Die Lektüre mag wohl von 12- bis 16jährigen gerne schon gelesen werden, doch wird ihr eigentlicher Wert und Gehalt, die unbewußte Poesie derselben, erst so recht 17- und 18jährigen zugute kommen; nicht weniger aber, wie schon erwähnt, jenen, die noch einmal die Jugendjahre an sich vorüber ziehen lassen und bis dahin vergeblich nach einem lobwürdigen Buche dieser Art Umschau gehalten haben. Somit wird es auch dem Pädagogen empfohlen wer-

den dürfen. Er sucht nach diesen Vorzügen und findet sie doch immer seltener und weiß sich schließlich allein, wenn er von einer Gabe für diese Altersstufe erwartet, daß sie ein natürliches Reifen und Wachsen in sich trage, nicht aber ein verfrühtes Wissen um Verderbnis in den jungen Menschen wach rufe. *Regina Ullmann.*

Heinrich Hanselmann: Freue Dich — trotzdem . . . ! Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich. Kartoniert Fr. 2.50.

Wer das Leben trägt als eine Last, oder wer gar daran verzweifelt, dem weist der Autor den rechten Weg. Er sagt jedem klar und einfach, wie es doch weiter geht. « Wisse stets, was du trotzdem noch hast, gestalte selbst, mach dir und andern Freude, sehe die verschwenderische Fülle der Aufnehmensmöglichkeiten ! » Er bespricht das Ausgeben, das Freude macht und zeigt uns, daß Tunfreude das Ziel ist und der Weg zu neuen Zielen. « Mangel an Begabung ist so oft nur Mangel am fröhlichen Mut zum Tun, am Mut zum Wagen, am Mut, eventuell Fehler zu machen. »

Das Büchlein ist eine Hilfe in schwerer Zeit. Es wird denen zum Segen, die es in der Stille zu sich reden lassen. Sie werden mit der Welt besser fertig werden. *E. v. Oe.*

Lauretta Rensi-Perucchi: Trostbüchlein. Geb. Fr. 3.80. Verlag Rascher, Zürich.

Die Art, wie die durch Erfahrung gereifte mütterliche Frau über das Leid spricht, ist sehr tief und überzeugend und stellt große Anforderungen an die Trostsuchenden. In einer Sprache, die erhaben ist in ihrer poetischen Ausdruckskraft, zeigt sie ihnen den Reichtum des Lebens, wie sie Natur, Kunst, Freundschaft usw. bieten als Gegengewicht zur Last der Sorgen. So entkleidet sie den Alltag seiner Widerwärtigkeiten und hüllt ihn in Freude und Hoffnung. Sie spricht von der Bedeutung des schweren schicksalhaften Leides, daß der Mensch daran wachse in seiner Liebe zur Umwelt, in seinem Opfermut und hineinwachse ins Unbegrenzte. Mögen recht viele Angefochtene nach diesem wahren Trostbüchlein greifen ! *F. B.*

KURSE UND VERANSTALTUNGEN

Einladung zu einem Wochenendkurs des Schweiz. Lehrerinnenvereins, des Schweiz. Arbeitslehrerinnenvereins, des Schweiz. Vereins der Gewerbe- und Haushaltungslehrerinnen und des Schweiz. Kindergartenvereins.

Wir helfen durchhalten !

Die Zusammenarbeit unserer Schule mit « Heer und Haus », Samstag/Sonntag, den 4./5. September 1943, im alkoholfreien Hotel Bären in *Aarburg.*

Programm :

Samstag, 16 Uhr : *Unsere wirtschaftliche Lage.* Referent Herr A. Muggli, Chef des eidg. Rationierungswesen. — 18½ Uhr : Nachtessen. — 20 Uhr : « *Große Schweizer sprechen zu uns* ». Vortrag von Frl. Dr. Esther Odermatt, Zürich. —

Sonntag, 10 Uhr : *Unsere militärische Lage.* Referent noch nicht bestimmt. — 12 Uhr : Mittagessen. — 14 Uhr : *Was verteidigen wir ?* Referent Herr Prof. Georg Thürer. (Die Sektion « Heer und Haus » behält sich evtl. Änderungen in der Abordnung der Referenten vor.)

Kosten : für Nachtessen, Logis, Frühstück und Mittagessen Fr. 8.50.

Kollektivbillett : Es besteht die Möglichkeit, sich an einem Kollektivbillett zu beteiligen : Zürich ab Samstag 13.32, Aarburg ab Sonntag 17.56 Uhr.

Anmeldung für Kurs und Kollektivbillett unbedingt notwendig und bindend bis spätestens 28. August an die Unterzeichnete.

Der Vorstand des Schweiz. Lehrerinnenvereins erwartet außer den Sektionspräsidentinnen noch recht viele Kolleginnen zu diesem sicherlich recht interessant werdenden Kurs.

Für den Zentralvorstand :
Die Präsidentin : *Emma Eichenberger,* Morgentalstr. 21, *Zürich 2.*

Elfter Lehrerinnen-Bibelkurs im christlichen Hospiz « Viktoria », Reuti-Hasliberg. 16. bis 23. Oktober 1943.

Liebe Kollegin !

Dünkt es Dich nicht auch, die Zeit fliege immer schneller vorbei? Immer wieder ist es Samstag — bald Quartalschluß, Ferienende, Winterschule — und gleich hinterher beginnt ein neues Schuljahr.